

die Russen überall Vortheil hatten. 50000 Mann standen unter Lasen bey Wiburg in Finnland, bey welchem Heere auch unser Held war. Am 3. Sept. war der große Sieg bey Willmanstrand, der theuer mußte erkaufet werden, wegen der guten Stellung der Schweden und wegen der Tapferkeit ihres Anführers Wrangel, der endlich verwundet ward. Keith erhielt von seinem Hofe zur Belohnung ein außerordentliches Jahrgehalt. Aber plötzlich geschah eine neue Staatsveränderung in Rußland. Iwan sollte von dem Thron herabsteigen, auf welchen sich Elisabeth erheben wollte, und Lasen ward mit dem größten Theil seiner Truppen nach Petersburg berufen, um dieses Vorhaben zu unterstützen. Nun war Keith der Feldherr, dem Lasen es zutraute, mit einem kleinen Heer der ganzen Macht Schwedens das Gleichgewicht zu halten, und übertrug ihm daher das Kommando. Ohne an den Veränderungen im Staat Theil zu nehmen, erfüllte dieser treu und rühmlich seine Pflichten, und huldigte mit seinem Heer derjenigen als Kaiserin, deren Gelangung zum Thron nirgends Widerspruch fand. Friedensvorschläge, die man Schweden anbot, veranlaßten einen vierzehnjährigen Waffenstillstand, nach dessen Endigung, wegen Schwedens großen Forderungen, der Krieg wieder anhub und für Rußland günstig blieb. 1742 drang Lasen mit drey Kolonnen, von den Generalen Keith, Fermor und Kindermann geführt, in schwedisch Finnland ein, und zwang den General Löwenhaupt zu einem Vergleich. Der schwedischen Armee ward verstattet, zu Wasser nach Stockholm zu gehen, Karelen aber und Nyeland blieben in russischen Händen.

Dieser für Rußland so glücklich geendigte Feldzug erlaubte unserm Keith, sich auf einige Zeit nach Petersburg zu begeben, wo er ganz unerwartet mit verschiedenen andern Generalen um seine Entlassung anhielt. Unmöglich läßt sich bestimmen, was ihn dazu bewog; daß ihn aber geheime Eifersucht gegen Lasen dazu sollte bewegen haben, widerspricht ganz dem erhabenen Charakter unsers Helden. Elisabeth fühlte, was sie an einem Feldherrn wie Keith verlor. Sie verweizerte ihm daher seine Bitte, und um ihn zu überzeugen, wie sehr sie seine Verdienste schätzte, erteilte sie ihm den Andreas-Orden, ohnerachtet er schon mit dem Orden des Alexander Newski bekleidet war. Sie bot ihm sogar die oberste Befehlshaberstelle gegen die Perser an, die er aber ausschlug. So erhielt Elisabeth ihrem Staat noch einige Zeit einen Mann, dessen Talente als Staatsmann und als Feldherr vorzüglich ist am unentbehrlichsten waren. Noch dauerte der Krieg mit Schweden fort, und er schien noch gefährlicher zu werden, da Dänemark im Begriff war, sich mit Schweden zu verbinden, um vielleicht die ehemalige Vereintzung der drey nordischen Kronen wieder herzustellen. Keith eilte nun wieder zum Heer, dessen Bewegungen anfangs nicht lebhaft waren, weil man hoffte, daß die Wahl eines Thronfolgers die bürgerlichen Unruhen der Schweden sowohl als den Krieg endigen würde. Da aber ihre Verbindung mit Dänemark dieser Hoffnung neue Schwierigkeiten entgegensezte, so ward eine Landung in Schweden beschlossen. Keith stieg nun an Bord der dazu bestimmten Galeeren, vereinigte sich auf der Höhe